

Die touristische Entdeckung der Eifel 1830 - 1850

Künstler und Literaten als Pioniere

Jürgen Haffke

Johann Nikolaus Becker, beschreibt 1798 seinen Weg von Kelberg Richtung Prüm¹:

„Schlechter gibt es nichts als die Wege in diesem Lande. Ohne Führer ist es kaum möglich, sich zurechtzufinden. Ich schlug auf der Höhe vor Kelberg einen Fahrweg ein, weil ich sicher glaubte, er würde mich wenigstens zu Menschen führen. Aber abgerechnet, dass mir keine Seele begegnete, hörte mein Weg auf einmal mitten im Walde auf, und ich stand in einer mir unbekanntem Gegend einsam da.“

Beinahe vierzig Jahre später unterscheiden sich die Eindrücke des Kölners Ernst Weyden, 1835, wesentlich von Beckers Schilderungen, wenn er seinen Weg von der Ahr zur Hohen Acht als reiche Ansammlung lohnenswerter Motive für Maler romantisch verklärt²:

„Bietet der Weg auch an sich wenig Abwechslung, so wird der Wanderer gewiß reichlich entschädigt durch die schauerliche Oede, die ihn oft umfängt, durch die schroffen mit kümmerlichem Heidekraut oder zuweilen auch mit stattlichem Hochwalde, in dem emsige Köhler hausen, bewachsenen Felsparthieen, die oft steil und schroff den mehre Mühlen treibenden Bach einengen und sich zuweilen wunderschön, grausenerregend gestalten. Der Mappedes Malers müssen hier reiche Studien werden, denn wahrhaft malerisch ist der Weg in jeder Beziehung.“

Becker hält noch die Begleitung durch ortskundige Führer durch diesen Landstrich für notwendig. Weyden erkennt das Problem und schreibt 1835 den ersten Ahralführer³:

„Der Name Eifel schreckte – zwar zu Unrecht – die Meisten ab, hieher ihren Wanderstab zu wenden, und so blieb das Thal völlig unbekannt. Erst seit wenigen Jahren fängt man an, dasselbe mehr zu besuchen und seine Reize zu genießen, besonders seit die wackeren Landschaftler der Düsseldorfer Akademie, ein Lessing, ein Scheuren, ein Schirmer u.s.w. in ihren Kunstschöpfungen dem Publikum zeigten, was den Wanderer in diesem Thale erwartet und ihnen so reiche Studien schenkte, so schöne Ideen weckte.“

Im Schatten der Rheinromantik - Die erste Pionierphase um 1830

Die Wege der Maler und Literaten müssen sich gekreuzt haben, als beide Gruppen die Eifel im Gefolge der Rheinromantik⁴ seit Ende der 1820er Jahre als reizvolle Landschaft entdecken. Der Herausgeber der Lithographien des Jean-Nicolas Ponsart (1788-1870), André van Hasselt, drückt das 1838 treffend aus⁵:

„Der Rhein fängt an alt zu werden. Dichter und Maler, die so vieles im Zauberkleide der Jugend erblicken, haben ihm schon längst den Beinamen des alten Rheins gegeben, und stellen ihn uns in Greisengestalt mit Silberlocken und runzlichtem Gesichte vor. Was hat denn diesen Nestor der Flüsse so alt gemacht? Sicherlich nicht die Zeit, denn diese vermochte ihm, vom Reiche der Nibelungen an bis auf unsere Tage, nichts von seiner Schönheit zu rauben; wohl aber haben uns die Touristen, bis zum Überdruß so viel davon gezeichnet und geschrieben, dass uns, so zu sagen, kein Stoff mehr übrig bleibt, um etwas Neues zu bringen. Darum haben Maler und Dichter ihre Blicke nach anderen Punkten, `nemlich nach den Querthälern des alten Rheins hin` gewandt, und dort einen wahren Schatz von Naturschönheiten entdeckt. Sie sind den Krümmungen der Lahn und Wied gefolgt, haben den Neckar und die Mosel bis zu ihren Quellen verfolgt, und viele andere Thäler auf und abwärts

begangen. Vor allem aber verweilten sie gerne in dem trauten Ahrthale; und wahrlich, die Ahr verdiente diesen Vorzug.“

Schon seit 1831 erscheinen die ersten Blätter Ponsarts mit Ansichten aus Eifel (Schleiden, Reifferscheid, Nideggen, Monschau, Gerolstein, Manderscheid, Maria Laach, Schloss Bürresheim, die Burgen Eltz und Pyrmont) und Ahrtal (Blankenheim, Kreuzberg, Altenahr, Mayschoß) ⁶, denen 1838/39 zwei weitere Lieferungen mit Lithographien vornehmlich der Gegend um Altenahr folgen. Karl Simrocks populäres Werk „Der Rhein“ von 1838 bietet seinen Lesern einen Abstecher vom großen Strom in „Das vulkanische Rheintal“, womit er die Landschaften bis zu den Maaren und Blankenheim meint. Weydens Ahrtauführer von 1835 erlebt 1839 eine erweiterte Neuauflage. Der als Botaniker berühmte Philipp Wirtgen bringt im gleichen Jahr einen eigenen Führer heraus. Die niederländischen Maler Johannes Franciscus Christ ⁷ sowie Barend Cornelis Koekkoek ⁸ werben 1840 und 1841 in ihren Büchern für einen Besuch der Ahr. Die Bonner Professoren Ernst Moritz Arndt und Gottfried Kinkel liefern 1844 und 1846 ihre historisch gehaltvollen Betrachtungen, die aus ihren Wanderungen in Eifel und Ahrtal erwachsen sind. Zwischen etwa 1830 und 1850 entsteht nicht allein durch die Düsseldorfer Malerschule eine Vielzahl von Gemälden, Zeichnungen, Lithographien und Stahlstichen, welche die Attraktivität dieser Landschaften für Künstler belegen.⁹ Diese beschränken sich nicht auf eine Wiedergabe der vorgefundenen Realität, sondern bedienen sich gerne einzelner landschaftlicher oder baulicher Versatzstücke zur Schöpfung idealisierter Bilder. So geraten reale Felsen, Bäche, Bäume, Burgruinen, Häuser und Wegkreuze in neuer Komposition in imaginäre Traumlandschaften, mehr Spiegel der Seele als Abbild der Wirklichkeit. Aufgrund ihrer weiten Verbreitung prägen diese Bilder nachhaltig die kollektive Vorstellung, was „Eifel“ landschaftlich bedeutet. Wenn Jahrzehnte später Fritz von Wille von Vielen als „Eifelmaler“ schlechthin angesehen und Clara Viebig für die Eifelliteratur ein ähnlicher Rang beigemessen wird, dürfen ihre Wegbereiter in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts also keinesfalls übersehen werden.

Eines aber haben alle frühen Künstler und Literaten als Entdecker der Eifel gemeinsam: Alle stammen aus Orten außerhalb der Eifel! Sie kommen eher von Bonn, Köln und Düsseldorf, deutlich mehr vom Nieder- als von Mittel- und Oberrhein. Sie wandern vom Rhein her das Ahr- und Brohltal aufwärts zu den Eifelhöhen und Maaren oder von Norden her über Münstereifel, Blankenheim, Kronenburg, selbst über Zülpich, Gemünd, Schleiden, Reifferscheid, über Ormond und Olzheim nach Prüm und Kyllburg. Arndt resümiert 1844 ¹⁰: *„Wer hier einmal gewesen ist, sehnt sich öfter zurück und wandert, wenn er kann, auf immer neuen Wegen und Pfaden gern zum dritten und vierten Mal in diese noch ziemlich abgeschiedene und unschuldige Weltgegend.“*

„Und welches Gewimmel...“

Die Maler und Literaten der Romantik sind die Pioniere des Eifeltourismus. Ihren Bildern und Beschreibungen folgen zahllose Besucher. Wo sich die Künstler anfangs noch Wege bahnen müssen, entstehen bald Chausseen, Aussichtspunkte, Kutschdienste, Gaststätten und in touristischen Zentren wie Altenahr auch Hotels. Der vom preußischen Staat betriebene Ausbau der Verkehrswege und die überaus populären Dampfschiffahrten auf dem Rhein lassen ab etwa 1830 zunächst die rheinnahen Eifellandschaften in den Radius für Tagesausflüge aus Bonn und Köln geraten. Mit der Vollendung des Tunneldurchbruchs in Altenahr 1834 und der Fertigstellung der befahrbaren Straße durch das Mittlere Ahrtal 1838

ist der Weg vom Rhein in die Eifel eigentlich frei. „*Seit diesem Jahr datiert sich in Altenahr ein reger Fremdenverkehr*“¹¹, hält die Altenahrer Ortschronik für 1834 fest. 1835 berichtet Weyden von der Ergötzung der „*Fremden, welche die Freuden der Weinlese in dem schönen Thale versammeln und zwar in solcher Menge, dass die Gasthöfe in Ahrweiler ihnen oft kein Obdach bieten können.*“¹² Van Hasselt beruhigt seine Leser 1838: „*Eine bequeme, erst seit kurzem für die Ahrreisenden angelegte Landstrasse, macht es uns möglich, alle diese Wunder in einem einzigen Tage zu überschauen ...*“¹³ Für 1839 schreibt Christ: „*Man begeben sich nicht unter das Heer der anderen Reisenden, welche die Schönheiten des Ahrthals in einem Nachmittag zu genießen gedenken.*“¹⁴ 1844 liest man von Arndt: „*Und welches Gewimmel hier oft an den schönen Frühlings- und Sommer-Tagen.*“¹⁵ Kinkel rät 1849 den Besuchern von Ahrweiler: „*Zwar hat es dann bei der ungeheuren Fülle der Fremden oft not, in den Gasthöfen Platz zu bekommen: Da aber fast alle Stunden und oft Halbstunden ein gutes Gasthaus sich findet, so wird wenigstens ein rüstiger Fußgänger sich immer helfen können.*“¹⁶

Dem „*Gewimmel*“ im Ahrtal, das Arndt bezeugt, steht aber seine oben zitierte Einschätzung des Eifel-Binnenraums als „*abgeschiedene und unschuldige Weltgegend*“ gegenüber. Karl Bädeker gibt seinen Rheinreisenden 1849 sehr wohl die Empfehlung zu einem Ahr-Ausflug von Remagen bis nach Altenahr und Kreuzberg, notiert dann jedoch: „*Die sehenswerten Gegenden des Ahrthales hören hier auf, und man thut wohl, auf demselben Wege wieder an den Rhein zurück zu kehren.*“¹⁷ Warum? Wirtgen warnt 1839 vor Touren in die Hocheifel: „*In den Dörfern der Umgebung würde auch ein genügsamer Wanderer sich nicht behaglich fühlen.*“¹⁸ Und Kinkel wird 1846 noch deutlicher: „*Auf den meisten Dörfern im Gebirg findet man nicht einmal die gewöhnlichen Nahrungsmittel genießbar, und als Getränk nur Fusel.*“¹⁹

Der Eifelverein als Begründer der zweiten Pionierphase um 1890

Die Zitate der Literaten belegen eindrucksvoll die erste Phase der touristischen Erschließung der Eifel. Obwohl die Maler und Literaten schon vor 1850 die gesamte Eifel in Bild und Wort vorstellen, folgen ihnen die weitaus meisten Besucher zunächst nur in die Täler und Gegenden, die für sie als Tagesausflug erreichbar sind (z.B. Ahr- und Brohltal, Laacher See), also in Rheinnähe liegen. Für die touristische Durchdringung der Hoch- und Westeifel bedarf es einer zweiten Pionierphase, die mit der Gründung des Eifelvereins 1888 einsetzt und jetzt gezielt Kunst und Literatur in den Dienst der Werbung für ein neues Eifel-Image stellt.²⁰ Diese Phase profitiert ebenso von den Verbesserungen im Verkehrswesen. Dass der Bau des relativ dichten Eisenbahnnetzes in der Eifel damals überwiegend militärischen Absichten entsprungen ist, bekommt die Entfaltung des Tourismus bitter zu spüren. Beide Weltkriege werfen diesen Wirtschaftszweig um Jahrzehnte zurück. Aber kein Krieg hat es vermocht, die Eifelbilder in unseren Köpfen, die wir den künstlerischen und literarischen Pionieren dieser Landschaft verdanken, auszulöschen. Die frühen Bilder und Reisebeschreibungen werden noch heute als Kunstwerke geschätzt und gerne als Markenzeichen der Eifel zitiert.

¹ zit.n. Schönhofen 2010, S.56 f.

² Weyden 1835, S.108

³ ebda. S.1 f.

⁴ Honnef/Weschenfelder/Haberland 1992

⁵ Ponsart 1838/39, S.19

⁶ Ponsart 1831

- ⁷ Aanteekeningen 1840
⁸ Görtz 2012, S.137 ff
⁹ Czerannowski 1988, Baur 1992, Dühr/Henschel 2010
¹⁰ Arndt 1844, S.106
¹¹ zit. n. Görtz 1985, S.138
¹² Weyden 1835, S.58
¹³ Ponsart 1838/39, S.19
¹⁴ Aanteekeningen 1840, S.110
¹⁵ Arndt 1844, S.198
¹⁶ Kinkel 1976, S.46
¹⁷ Bädeker 1849), S.277
¹⁸ Wirtgen 1839, S.59
¹⁹ Kinkel 1846, S.318
²⁰ Haffke 2009 u. 2013, Haffke/Knöchel 2013

Literatur

Aanteekeningen op en Reisje langs de Ahr en den Rijn. Nijmegen 1840

Arndt, Ernst Moritz: Wanderungen aus und um Godesberg. Bonn 1844

Arndt, Ernst Moritz: Wanderungen rund um Bonn ins rheinische Land. Hg. v. Hermann Kochs. Köln 1844 (Neudruck 1978)

Bädeker, Karl: Rheinreise von Basel bis Düsseldorf. Dortmund 1849 (Neudruck 1978)

Baur, Otto: Die Entdecker der Eifel. Eine Landschaft und ihre Maler. Prüm 1992

Czerannowski, Barbara: Eifel-Bilder. Die Eifel in graphischen Darstellungen 1600-1870. Köln 1988

Dühr, Elisabeth; Henschel, Dorothee (Hg.): Raue Schönheit. Eifel und Ardennen im Blick der Künstler. Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Simeonstift Trier 18. Juli 2010 – 24. Oktober 2010. Trier/Regensburg 2010

Görtz, Ignaz: „Seit diesem Jahr datiert sich in Altenahr ein reger Fremdenverkehr.“ Aus den Anfängen des Tourismus an der Mittelahr im 19. Jahrhundert. In: Kreis Ahrweiler. Heimatjahrbuch 1985, S.137-142

Görtz, Ignaz: Vom Niederrhein rheinaufwärts und entlang der Ahr bis Altenahr. 1841 beichtet der niederländische Landschaftsmaler B.C. Koekkoek (1803-1862) von seiner Tour mit Malerfreunden. In: Kreis Ahrweiler. Heimatjahrbuch 2012, S.137-139

Haffke, Jürgen: Kulturlandschaften und Tourismus. Historisch-geographische Studien in Ahrtal und Hocheifel (Nürburgring). Diss. Bonn 2009

Haffke, Jürgen: Felsen und Burgen, Wasser und Wein. 180 Jahre gastliches Ahrtal und Bad Neuenahr-Ahrweiler. Köln 2013

Haffke, Jürgen: Die touristische Entdeckung der Eifel. Künstler und Literaten als Pioniere. In: Eifeljahrbuch 2014, S.152-156

Haffke, Jürgen; Knöchel, Franz-Josef: Die Eifel als Tourismusgebiet. In: Schmid, W. (Hrsg): Die Eifel. Beiträge zu einer Landeskunde. Festschrift 125 Jahre Eifelverein. Bd.2, Düren 2013, S.249-268

Honnef, Klaus; Weschenfelder, Klaus; Haberland, Irene: Vom Zauber des Rheins ergriffen. Zur Entdeckung der Rheinlandschaft vom 17. bis 19. Jahrhundert. München 1992

Kinkel, Gottfried: Die Ahr. Landschaft, Geschichte und Volksleben. Zugleich ein Führer für Ahrreisende. Mit 18 Stahlstichen nach Originalzeichnungen. Bonn 1846

Kinkel, Gottfried: Die Ahr. Eine romantische Wanderung vom Rheintal in die Hohe Eifel. Hg. v. Hermann Kochs. (Neudruck der Ausgabe von 1849) Köln 1976

Ponsart, Jean-Nicolas: Erinnerungen aus Rheinpreussen 1831-1836 und andere rheinische Blätter. Hg.v. Helmut Poppelreuter u. Manfred van Rey. 1831 (Neudruck Meckenheim 1984)

Ponsart, Jean-Nicolas: Das Ahrthal, Rheinpreussen. Hg.v. Helmut Poppelreuter u. Manfred van Rey. 1838/39 (Neudruck Bad Neuenahr-Ahrweiler 1982)

Schönhofen, Werner: Reisen war damals ein Abenteuer. Der „Kreis Daun“ vor 200 Jahren. In: Landkreis Vulkaneifel. Heimatjahrbuch 2010, S.56-58

Simrock, Karl: Der Rhein. Koblenz 1838 (Neudruck1978).

Weyden, Ernst: Das Ahrthal. Ein Führer von der Mündung der Ahr bis zu ihrer Quelle. Historisch topographische Skizzen und naturhistorische Andeutungen. Mit sechs Stahlstichen. Bonn 1835

Wirtgen, Philipp: Das Ahrthal und seine sehenswertesten Umgebungen. Bonn 1839